

Lebensfreude und Melancholie in Melodien gebracht

Der Laufener Chor Concordia Nova landete mit seinem Pop- und Jazzprogramm bei den begeisterten Zuhörern einen Volltreffer.



Juwelen der Pop- und Jazzmusik präsentierte der Gemischte Chor Concordia Nova Laufen unter Leitung von Harald Dringenberg bei seinem Jahreskonzert. Anne Rostek begeisterte mit zarten Harfenklängen. Foto: grziwa

SULZBURG. Was ist denn hier los? So lautete das Motto des Jahreskonzerts des Gemischten Chores Concordia Nova Laufen. Das begeisterte Publikum im Ausstellungsraum der Schreinerei Jonny B. war aufgefordert, das selbst herauszufinden. Unter der Leitung von Harald Dringenberg wurden bekannte Klassiker der Pop- und Jazzmusik in englischer und deutscher Sprache – mal fröhlich, voller Lebensfreude und mal melancholisch – präsentiert.

Schon der Einmarsch des Chores war ungewöhnlich. Die Sänger und Sängerinnen stellten Fragen, wie "Was wollen denn die Leute hier?", in den Raum und bauten damit die Spannung auf. "Bin ja mal gespannt, was das wird", dachte da auch das Publikum erwartungsvoll. Als großen Chor und sensibles, vielschichtiges Gebilde bezeichnete Hausherr Jonny Brändlin den Chor Concordia Nova bei der Begrüßung, dessen herzlicher Umgang untereinander ihn beeindruckt habe. Für das Konzertprogramm hatte Dringenberg fünfzehn bekannte Hits aus der Pop- und Jazzmusik der vergangenen Jahrzehnte ausgesucht. Unterstützt wurde der Chor dabei am Klavier von Rolf Schwörer-Böhring.

Los ging es mit Nenas "Leuchtturm", gefolgt von einem "Califonia Dreamin' Medley", das mit Songs wie "Surfin' USA", "Monday, Monday" und "Happy together" den 60er Jahre Gute-Laune-Sound verbreiten sollte. Ein erstes Highlight war für viele die gelungene Interpretation des Frauenchores von "It's raining men", dem Welthit der Weather Girls aus dem Jahr 1982. Leonard Cohens "Hallelujah" animierte zum Mitsingen und der Song "Hallelujah I just love her/him so" von Ray Charles zu einem begeisterten "Yeah!" am Ende. Den Kontrast zu dieser Ode an die Liebe und die kleinen Dinge bildete das Stück "Über sieben Brücken musst du gehen" der DDR-Band Karat, das durch das neue Arrangement von Peter Maffay bekannt wurde. Zum Repertoire gehörten Songs von Billy Joel wie "And so it goes", der nur von den Männerstimmen präsentiert wurde, oder "The longest time" sowie ein irischer Segensspruch, der mitreißend melancholisch interpretiert wurde.

"Solang man Träume noch leben kann" ist einer der bekanntesten Hits der deutschen Band Münchner Freiheit und schildert die Wiederbegegnung eines getrennten Paares. Die Version von Concordia Nova kam dabei dem Original sehr nahe. Den fröhlichen Gegensatz dazu bildete Freddy Quinns Lied "Heimweh", besser bekannt als "Schön war die Zeit". Durch entsprechende Texttafeln wurde das Publikum zum Mitmachen aufgefordert. Unterstützt wurde der Chor hier von Percussion-Solistin Petra Lucher. Begeisterter Applaus war der verdiente Lohn für diese heitere Performance. Nach "Bridge over troubled Water" von Paul Simon und George Harrisons "Here comes the Sun" begeisterte Anne Rostek mit zarten Harfenklängen. Diese waren der Auftakt zu dem argentinischen Abendlied "Nacht fällt hernieder", das gefühlvoll vorgetragen wurde und die Gäste ein bisschen träumen ließ. Der Bossa Nova "Black Orpheus" aus dem Soundtrack von "Orfeu Negro" setzte einen glanzvollen Schlusspunkt, bei dem Petra Luchner am Percussion und Thomas Waldmann am Saxophon als Solisten glänzten. Zum Dank für den anhaltenden Applaus gab's noch eine Zugabe: den Gospel "Sunshine in my Soul".